

# Lehrplanrevision in Baden-Württemberg

Die revidierten Lehrpläne  
Endfassung  
für die Lehrerfortbildung

GYMNASIUM  
Erdkunde

Stand: 1. August 1983

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Bismarckweg  
Schulbuchbibliothek

86 / 4500

Z-V BW  
G-5(1983)

698/25 9  
MB A-2

Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 263 0

Das vorliegende Lehrplanheft enthält den revidierten Lehrplan in der Endfassung für die Lehrerfortbildung. Diese Endfassung ist auf der Grundlage der Anhörung erarbeitet worden.

Das Heft ist wie folgt gegliedert:

- Auftrag der Schulart
- Auftrag des Fachs
- Vorbemerkungen
- Übersicht (mit den Richtstundenzahlen)
- Lehrplaneinheiten bzw. Arbeitsbereiche (mit Zielen, Inhalten und Hinweisen).

Das vorliegende Lehrplanheft bildet die Grundlage für die fachspezifische regionale Lehrerfortbildung im Schuljahr 1983/84. Die Lehrpläne der einzelnen Fächer werden als Bildungsplan in jeweils einem Band für die Schularten Grundschule, Hauptschule, Realschule und Gymnasium zusammengefaßt und zu Beginn des Schuljahres 1984/85 in Kraft gesetzt und veröffentlicht.



## Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag des Gymnasiums

### 1. Aufgaben und Ziele

Das Gymnasium führt den Schüler zu einer breiten und vertieften Allgemeinbildung. Das Gymnasium hat insbesondere die Aufgabe, Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten die allgemeine Studierfähigkeit zu vermitteln. Damit werden auch die Voraussetzungen für die Ausbildung in anderen Berufen mit erhöhten geistigen Anforderungen und für die Ausübung von Führungspositionen in allen Bereichen geschaffen.

Gleichrangig neben dem Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten stehen die Bildung des Charakters und die Entfaltung gefühlsmäßiger und schöpferischer Kräfte und die Ausbildung sozialer, ethischer und religiöser Wertvorstellungen und Verhaltensweisen. Damit zielt alle Bildungs- und Erziehungsarbeit auf die Gesamtpersönlichkeit des Schülers ab.

Im Gymnasium wird die Fähigkeit entwickelt, theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, auch schwierige Sachverhalte geistig zu durchdringen sowie vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen. Der Schüler soll über die Beherrschung der Muttersprache und fremder Sprachen zur freien und argumentierenden Rede und zur Kenntnis unterschiedlicher Sprachstrukturen und Methoden des selbständigen Spracherwerbs geführt werden. Er lernt den systematischen Umgang mit den Erscheinungen und Gesetzmäßigkeiten der Natur. Der gymnasiale Bildungsgang vermittelt insbesondere die Fähigkeit, in Kenntnis geschichtlicher Zusammenhänge, Vergangenheit und Gegenwart selbständig zu beurteilen und ein ethisch begründetes Wertbewußtsein zu entwickeln, welches die Kenntnis von Alternativen einschließt und dem Jugendlichen Zugänge auch für Probleme der Gegenwart erschließt.

Das Gymnasium will seine Schüler durch die Auseinandersetzung mit der Tradition und mit den Inhalten und Entwicklungen der Natur- und Geisteswissenschaften zu einem geschichtlich begründeten Verstehen der heutigen Welt führen und dabei deutlich machen, daß der Mensch sich der raschen Vermehrung wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht kritiklos, d.h. ohne Kenntnis der Erfahrungen früherer Generationen ausliefern darf. Der Schüler soll auch Zugang zu ästhetischen Erfahrungen finden, sich ihrer bewußt werden und dabei Gesetzmäßigkeiten erkennen.

Für Schüler des Gymnasiums besonders wichtige Begabungen und Einstellungen sind

Neugierde und Aufgeschlossenheit für theoretische und abstrakte Zusammenhänge, Freude am Beobachten, Experimentieren und Ordnen, am Finden von Ursachen, Regeln, Lösungen und Gesetzmäßigkeiten, die Bereitschaft, über eine längere Zeit hinweg an einem Problem zu verweilen, ein überdurchschnittliches Maß an Konzentrationsfähigkeit, geistige Belastbarkeit und Denkfähigkeit sowie Aufgeschlossenheit für das Musische.

## 2. Abschluß

Ziele und Aufgaben des allgemeinbildenden Gymnasiums erfordern die pädagogische und organisatorische Einheit des Bildungsganges von Klassenstufe 5 bis Jahrgangsstufe 13. Nach neun Schuljahren bildet das Abitur den für das Gymnasium konstitutiven Schulabschluß. Die Klassen 5 und 6 haben Orientierungsfunktion.

## 3. Inhalte und Fächer

Gymnasiale Bildung ist nicht gleichbedeutend mit der detaillierten Kenntnis möglichst vieler Inhalte verschiedener Fächer. Sie erfordert daher die Besinnung auf unverzichtbare Inhalte, die wechselseitigen Bezüge zwischen den Fachdisziplinen und ihre verschiedenartigen, einander ergänzenden Betrachtungsweisen.

Folgende Fächer stellen die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit des Gymnasiums dar:

- Religionslehre
- Deutsch
- mindestens zwei Fremdsprachen
- Mathematik
- Physik, Chemie und Biologie
- Geschichte
- Erdkunde und Gemeinschaftskunde
- Bildende Kunst, Musik und Sport.

Die genannten Unterrichtsfächer erschließen wesentliche Bereiche menschlicher Kultur und vermitteln Einsichten

- in die Personalität des Menschen, seine leibliche und geistig-seelische Unverwechselbarkeit;
- in Sprache und Mathematik als Mittel des Denkens und des geordneten Umgangs mit der Wirklichkeit;
- in die Natur, ihre Erscheinungsformen und Gesetze sowie in ihre Gestaltbarkeit durch den Menschen, im guten wie im schlechten Sinn;
- in die geschichtlichen Entwicklungen und in die Bedeutung staatlicher, wirtschaftlicher und sozialer Ordnungen;
- in die schöpferischen Tätigkeiten des Menschen in Bildender Kunst, Musik und Literatur.

#### 4. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Neben der Vermittlung von Stoffwissen soll der Lehrer die Schüler in einer der jeweiligen Altersstufe angemessenen Form in Methoden und Denkstrukturen der Fächer einführen, ohne daß hierbei die Disziplinen der Fachwissenschaften didaktisch gespiegelt werden.

Das Verknüpfen von Fakten, das Denken in Zusammenhängen und das Herstellen von Beziehungen muß in allen Fächern geübt werden. Darüber hinaus ist das erschließende und sinnsuchende Fragen im Unterricht aller Klassenstufen von zentraler Bedeutung. Auf Übung, Vertiefung und formale Schulung kann dabei nicht verzichtet werden.



## 1. Der allgemeine Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Erdkundeunterricht hat die Aufgabe, dem Schüler das Zusammenwirken raumprägender Faktoren bewußt zu machen. Er vermittelt geographische Kenntnisse und Grundeinsichten, die zum Erfassen wesentlicher Beziehungen zwischen den Menschen und ihrem Lebensraum notwendig sind. Infolge der inhaltlichen Fächerung und der übergeordneten Zielrichtung, die Erde als ein Ergebnis natur- und kulturgeographischer Faktoren und Prozesse zu begreifen, wird eine Vielzahl von methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten eingeübt. Das Unterrichtsfach erfüllt darüber hinaus in besonderem Maße fächerübergreifende Aufgaben.

Ein wesentliches Erziehungsziel des Erdkundeunterrichts besteht darin, dem Schüler einen inneren Zugang zu Landschaften und Menschen zu eröffnen und ihn zu einer verantwortungsbewußten Mitgestaltung seiner Welt hinzuführen. Dieser Bildungsauftrag schließt das Vertrautsein mit der engeren und weiteren Heimat des Schülers ebenso ein wie das Kennen fremder Kulturen und Lebensformen.

Auf der Grundlage der dargestellten allgemeinen Zielsetzung ergeben sich für den Erdkundeunterricht vor allem folgende Ziele:

- Fähigkeit, geographische Methoden und Hilfsmittel sachgerecht anzuwenden,
- Erwerb gesicherter topographischer Kenntnisse,
- Entwicklung der Fähigkeit, räumliche Gliederungsmöglichkeiten zu erkennen,
- Kenntnis von Nutzungsformen und Wirtschaftsweisen, zunächst in der Heimatregion, dann in Deutschland, in Europa und in anderen Teilen der Erde,
- Vertrautheit mit der Heimat und dem eigenen Land,
- Einsicht in grundlegende natur- und kulturgeographische Faktoren und Prozesse, ihre Raumwirksamkeit und in die Notwendigkeit umweltbewußten Verhaltens,
- Fähigkeit, Räume nach geographischen Methoden zu beschreiben, zu erklären und zu bewerten,
- Fähigkeit, Räume in ihrer Individualität zu erfassen, dabei allgemeingeographische Erkenntnisse zu gewinnen und sie zu übertragen,

- Einsicht in die wachsende Verflechtung europäischer Staaten,
- Interesse, Offenheit und Verständnis für die Lebensbedingungen und Probleme von Menschen in anderen Räumen zu wecken,
- Förderung der Fähigkeit und Bereitschaft, als mündiger Bürger Lebenssituationen zu bewältigen und verantwortungsbewußt an der Gestaltung unserer Lebensbedingungen mitzuwirken.

## 2. Der Erdkundeunterricht im Gymnasium

Der Erdkundeunterricht des Gymnasiums vermittelt Grundeinsichten und Kenntnisse über Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum. Dem Schüler wird bewußt, daß der geographische Raum Voraussetzung und Rahmen menschlichen Lebens ist und daß der Mensch seinem Wesen nach zugleich Teilhaber und Gestalter geographischer Umwelt ist.

Folgende Prinzipien sind dem Erdkundeunterricht zugrunde zu legen:

- Vom Nahen zum Fernen,
- vom Bekannten zum Unbekannten,
- vom Anschaulichen zum Abstrakten,
- vom Einfachen zum Komplexen.

Der Erdkundeunterricht geht von der Lebenswelt des Schülers aus. Der Heimatraum gewinnt als Grunderfahrungsraum besondere Bedeutung. An ihm lernt der Schüler altersgemäß sowohl die Individualität des Raumes als auch die daraus ableitbaren und übertragbaren Gesetzmäßigkeiten kennen.

Durch die Behandlung ausgewählter Themen und Räume Deutschlands und seiner Nachbarländer erhält der Schüler Einblick in typische raumprägende Kräfte sowie die Vielfalt und Eigenheiten unseres Kontinents. Dabei soll auch Verständnis für die Zusammenarbeit innerhalb Europas gefördert werden.

Die Beschäftigung mit anderen Kontinenten und Kulturräumen ermöglicht dem Schüler vertiefte Einblicke in die Eigenart und die gegenseitige Abhängigkeit von Staaten unterschiedlicher Ausstattung, Entwicklung und Gesellschaftsordnung. Der Erdkundeunterricht erzieht damit zur Einsicht in die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit.

Die zu behandelnden Räume sind so ausgewählt, daß

- die oben angegebenen Prinzipien altersgemäß umgesetzt werden können,
- übertragbare grundlegende geographische Einsichten gewonnen werden können,
- die Räume in ihrer Individualität hervortreten und
- durch die notwendigen topographischen Grundkenntnisse eine zuordnende Raumvorstellung vermittelt werden kann.

Regionale und thematische Geographie schließen sich nicht aus, sondern bedingen und ergänzen einander. Neben die fachbezogene Zielsetzung tritt auch die Förderung emotionaler und kreativer Kräfte.

Die Erdkunde ist ein Unterrichtsfach, das gleichermaßen naturwissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Inhalte und Methoden erfaßt. Damit werden dem Schüler wichtige Zugänge zu seiner Umwelt eröffnet. Auf dieser Grundlage sollen Interesse und Aufgeschlossenheit für raumbezogene Zusammenhänge, Fähigkeit zum Beobachten, Freude am Experimentieren sowie am Finden von Ursachen, Gesetzmäßigkeiten und Lösungswegen gefördert werden.

Auf der Grundlage der Ziele und Inhalte läßt sich eine Vielzahl von methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten einüben. Aufgrund der Vielfalt seiner Arbeitsverfahren ist der Erdkundeunterricht besonders geeignet, das Prinzip des entdeckenden Lernens anzuwenden.

Der Unter- und Mittelstufenunterricht beruht vor allem auf handlungsorientierten sowie auf Anschaulichkeit und Lebensnähe bedachten Lern- und Unterrichtsformen. Auf dieser Grundlage können fachliche Sachverhalte angemessen verstanden und theoretische Kenntnisse altersgemäß erfaßt und übertragen werden. Der Oberstufenunterricht erfordert zusätzlich die Bereitschaft des Schülers zur Selbsttätigkeit und eigenverantwortlichen Erarbeitung von Lerninhalten. Dabei wird er besonders befähigt, unterschiedliche Informationen auszuwerten und einzuordnen.

Im Grundkurs wird der Schüler verstärkt mit geographischen Einsichten, Denk- und Verfahrensweisen vertraut gemacht. Dies führt zu grundlegenden, auch allgemeinbildenden Kenntnissen naturgeographischer Regelmäßigkeiten und kulturgeographischer Gestaltungsmöglichkeiten, Ordnungsvorstellungen, aber auch zur Einsicht in Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit solcher Kenntnisse auf andere Räume.

Im Leistungskurs werden durch die originale räumliche Begegnung, durch die Planung und Durchführung von Projekten und durch die Untersuchung des Wirkungsgefüges der Geofaktoren in ausgewählten Räumen nicht nur ein Lernzuwachs in fachlicher Sicht, sondern auch Freude an fragend-forschendem Lernen und erhöhte Leistungsbereitschaft möglich. Hierbei spielt die vertiefte Erarbeitung spezifischer Fachfragen unter Einbeziehung geeigneter Fachliteratur eine wichtige Rolle. Dies befähigt den Schüler in besonderem Maße, seiner Verantwortung gegenüber Natur und Mensch gerecht zu werden und sich angemessen und sinnvoll an Planungsprozessen zu beteiligen.

Um der besonderen Situation der Klasse oder des Kurses gerecht zu werden und um Engpässe in der Medienausleihe zu umgehen, kann der Lehrer die Reihenfolge der Lehrplaneinheiten innerhalb der Klassen und der Kurse ändern. Ebenso können einzelne Lerninhalte innerhalb der Lehrplaneinheiten umgruppiert werden. Bei einer Umstellung ist jedoch darauf zu achten, daß nicht Kenntnisse und Fertigkeiten vorausgesetzt werden, die noch nicht behandelt oder eingeübt sind.

## Vorbemerkungen

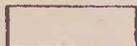
Anordnung

Z	
I	H

Die Lehrplaneinheiten bzw. Arbeitsbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen haben den Charakter von Richtungsangaben. Der Lehrer ist verpflichtet, die Ziele energisch anzustreben.

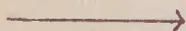
Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar; der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.

Kasten



Die in der Inhaltsspalte eingerahmten Texte enthalten verbindliche Anweisungen.

Querverweise



Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der einzelnen Schulart hat jedes Fach besondere Aufgaben. Querverweise sind überall dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte zu berücksichtigen sind oder wo im Sinne ganzheitlicher Bildung eine Abstimmung von Unterrichtsinhalten erforderlich ist. Solche Abstimmungen tragen zur Stoffentlastung bei.

Reihenfolge

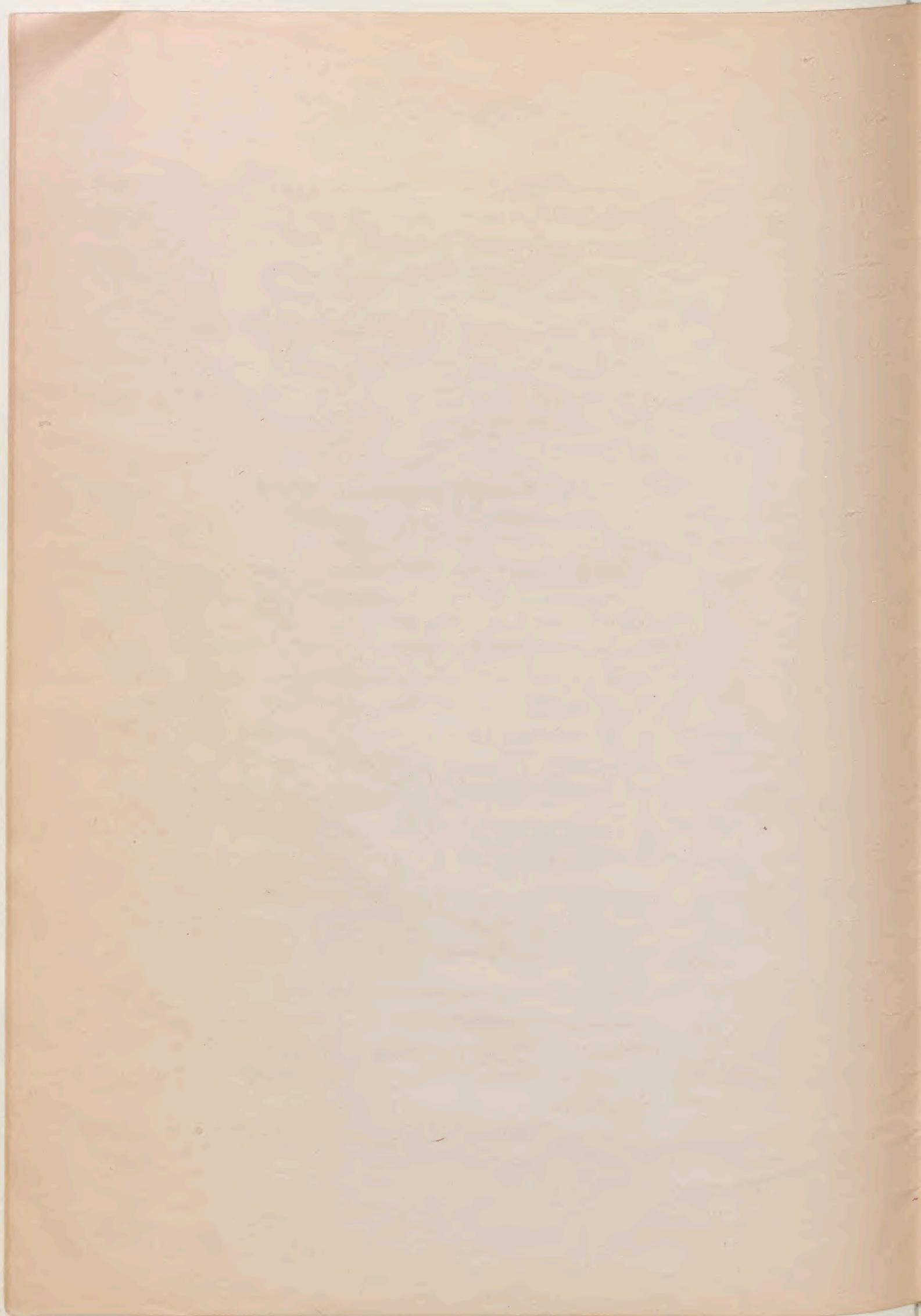
Die Reihenfolge der Lehrplaninhalte innerhalb einer Klassenstufe ist nur dort verbindlich, wo dies aus sachlogischen Gründen geboten ist.

Richtstunden-  
zahlen

Die Richtstundenzahlen der Übersicht geben Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lehrplaninhalte behandelt werden sollen.

Zusatzstoffe  
Z

Sofern die Behandlung der vorgeschriebenen Unterrichtsinhalte sichergestellt ist, können auch ergänzende Themen behandelt werden. Im Lehrplan sind geeignete Zusatzstoffe genannt und mit Z gekennzeichnet.



## Übersicht

Richtstunden-  
zahl

### Klasse 5

Lehrplaneinheit 1: Orientierung im Raum	10
Lehrplaneinheit 2: Der Agrarraum in seiner Abhängigkeit von Natur- und Kulturfaktoren	15
Lehrplaneinheit 3: Die Stadt, ein Lebensraum mit vielfältigen Aufgaben	14
Lehrplaneinheit 4: Ländliche Räume in Südwestdeutschland	18
Lehrplaneinheit 5: Verdichtungsräume in der Bundesrepublik Deutschland	18
Lehrplaneinheit 6: Der deutsche Küstenraum	8
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>7</u>
	90

### Klasse 6

Lehrplaneinheit 1: Naturräumliche Orientierung in Mitteleuropa	2
Lehrplaneinheit 2: Die Alpen	8
Lehrplaneinheit 3: Europa	32
Lehrplaneinheit 4: Das geteilte Deutschland im geteilten Europa	12
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>6</u>
	60

### Klasse 7

Lehrplaneinheit 1: Ausgewählte Natur- und Wirtschaftsräume im Trockengürtel Afrikas und Asiens	18
Lehrplaneinheit 2: Der Tropische Regenwald in Südamerika, Afrika und Südostasien als Natur- und Wirtschaftsraum	12
Lehrplaneinheit 3: Die Polargebiete als Natur- und Wirtschaftsräume	8
Lehrplaneinheit 4: Die Klima- und Vegetationszone der Erde	16
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>6</u>
	60

### Klasse 8

Lehrplaneinheit 1: Indien, ein Entwicklungsland zwischen Tradition und Fortschritt	8
Lehrplaneinheit 2: China, das bevölkerungsreichste Land	8
Lehrplaneinheit 3: Japan, eine führende Wirtschaftsmacht trotz ungünstiger Naturlausstattung	8
Lehrplaneinheit 4: USA und Sowjetunion, Weltmächte mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen	22
Lehrplaneinheit 5: Orientierender Überblick: Bevölkerung, Staaten, Kontinente, Kulturerdteile	8
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>6</u>
	60

	Richtstunden- zahl
<u>Klasse 11</u>	
(sprachlich)	
Lehrplaneinheit 1: Rohstoff- und Energieversorgung der Weltbevölkerung	12
Lehrplaneinheit 2: Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung	15
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>3</u>
	30
 <u>Klasse 11</u>	
(mathematisch-naturwissenschaftlich)	
Lehrplaneinheit 1: Aufbau und Bewegungen der Erdkruste	7
Lehrplaneinheit 2: Rohstoff- und Energieversorgung der Weltbevölkerung	20
Lehrplaneinheit 3: Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung	27
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>6</u>
	60
 <u>Grundkurs 12.2</u>	
Lehrplaneinheit 1: Entwicklungsprobleme in der Dritten Welt	13
Lehrplaneinheit 2: Strukturveränderungen in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland und der DDR	14
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>3</u>
	30
 <u>Grundkurs 13.1</u>	
Lehrplaneinheit 1: Raumbezug und Raumwirksamkeit der Industrie in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR	15
Lehrplaneinheit 2: Raumordnung in der Bundesrepublik Deutschland	12
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>3</u>
	30

Leistungskurse 12.1

Lehrplaneinheit 1: Gesteinsaufbau und Oberflächenformen der Erde als Ergebnis erdgeschichtlicher Prozesse	25
Lehrplaneinheit 2: Wetter und Klima als Folge atmosphärischer Prozesse	25
Lehrplaneinheit 3: Vegetationsgürtel und Bodenzonen	12
Lehrplaneinheit 4: Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt	5
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>8</u>
	75

Leistungskurs 12.2

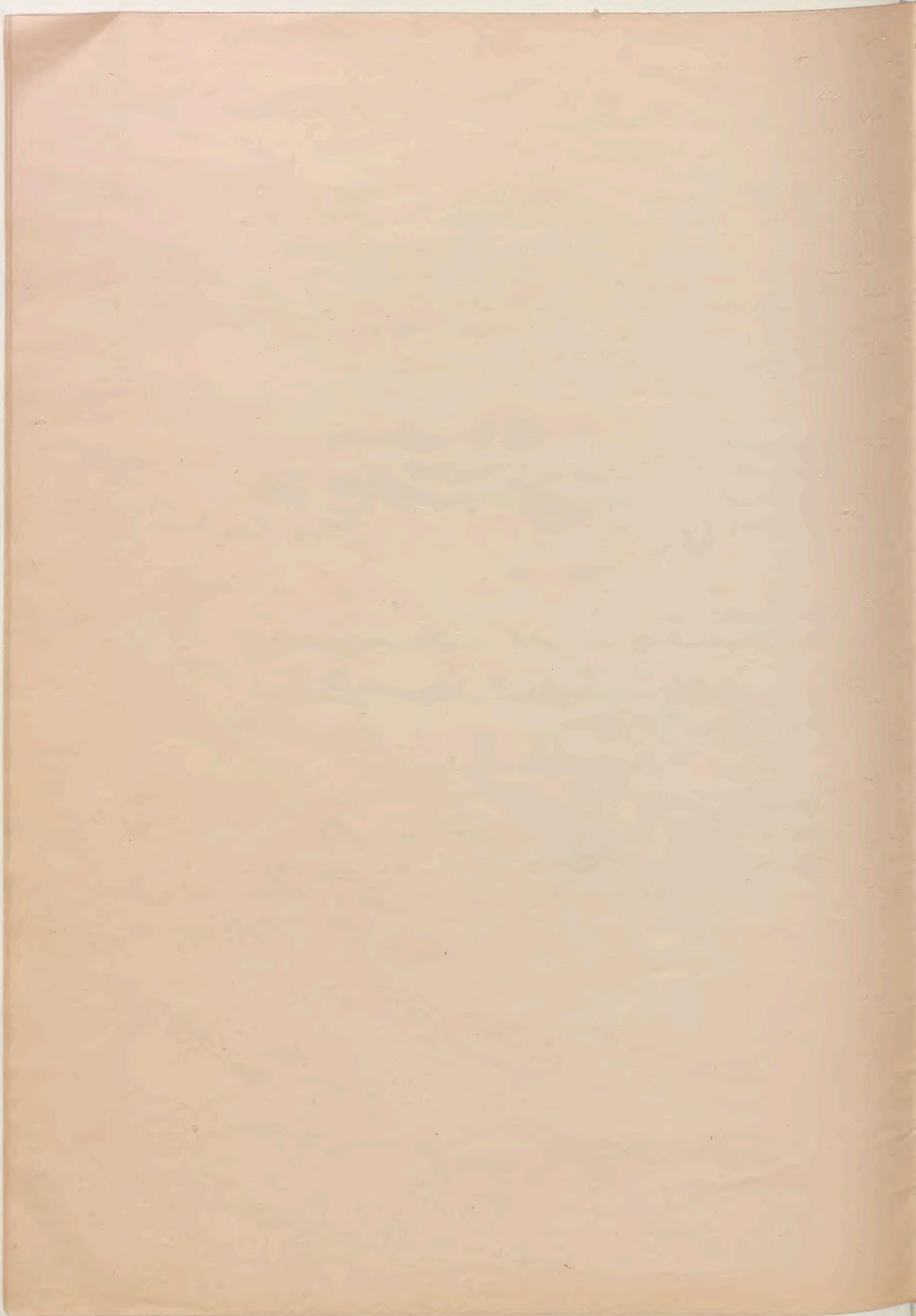
Lehrplaneinheit 1: Die deutsche Agrarlandschaft	30
Lehrplaneinheit 2: Raumbezug und Raumwirksamkeit der Industrie	37
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>8</u>
	75

Leistungskurs 13.1

Lehrplaneinheit 1: Das Werden alter und junger Kulturlandschaften der Erde	32
Lehrplaneinheit 2: Entwicklungsprobleme in der Dritten Welt	35
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>8</u>
	75

Leistungskurs 13.2

Lehrplaneinheit 1: Verstädterung und Raumordnung	32
Lehrplaneinheit 2: Strukturanalyse eines Raumes	14
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>4</u>
	50



Lehrplaneinheit 1: Orientierung im Raum

Vom Erfahrungsbereich des Schülers ausgehend, lassen sich Raumvorstellungen altersgemäß aufbauen. Der Schüler lernt, sich im Heimatraum, in Deutschland und auf der Erde zu orientieren und mit geographischen Hilfsmitteln umzugehen.

Orientierung im Heimatraum durch Karten- und Geländearbeit

Wohn- und Schulort  
Entfernungen, Himmelsrichtungen, Kompaß  
Vom Bild zur Karte  
Sicherung und Vertiefung der im Heimat- und Sachunterricht erworbenen Kenntnisse  
→ M, Lehrplaneinheit 3, Maßstäbliches Zeichnen

Orientierung im regionalen Bereich, in Südwestdeutschland, Deutschland und Europa

Land-, Stadtkreis, Baden-Württemberg (auch Stammesgrenzen)  
Länder der Bundesrepublik Deutschland  
Berlin  
DDR, Gebiete östlich von Oder und Neiße, Nachbarstaaten  
Atlas: Topographische und thematische Karten, Kartenübersicht, Register

Orientierung auf der Erde  
Gestalt und Rotation der Erde

Kontinente und Ozeane  
Satellitenbilder, Globus

Lehrplaneinheit 2: Der Agrarraum in seiner Abhängigkeit von Natur- und Kulturfaktoren

Der Schüler erfährt, wie natürliche Bedingungen und die Zielsetzungen des wirtschaftenden Menschen die Vielfalt der Landwirtschaft bestimmen. Durch eigene Anschauung im Heimatraum erhält er Einblick in die Arbeit des Landwirts. Er lernt in ersten Ansätzen Produktionsbedingungen und Produktionsrichtungen landwirtschaftlicher Betriebe in einigen Gebieten Südwestdeutschlands kennen.

Ein landwirtschaftlicher Betrieb im Heimatraum

→ B, Klasse 6, Lehrplaneinheit 1, Nutzpflanzen  
→ B, Klasse 5, Lehrplaneinheit 3, Nutztiere

Wirtschaftsweise, Ausstattung  
Das bäuerliche Arbeitsjahr  
Naturgeographische Grundlagen (Temperatur und Niederschlag, Wetter und Klima, Wachstumszeit)

Erkundung, Bestandsaufnahme eines ausgewählten Betriebs  
Wetterbeobachtung  
Einfaches Klimadiagramm

Beispiele landwirtschaftlicher Betriebsformen in Südwestdeutschland

- Grünlandwirtschaft im Allgäu
- Gemischte Landwirtschaft im Gäu
- Sonderkulturen im Oberrheinischen Tiefland oder im Bodenseeraum
- Intensivkulturen in Großstadtnähe

Erarbeitung an Einzelbildern

Untersuchung der vorherrschenden landwirtschaftlichen Betriebsformen unter Berücksichtigung der Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Nutzungen von den naturgeographischen Grundlagen Siedlung und Flur

Lehrplaneinheit 3: Die Stadt, ein Lebensraum mit vielfältigen Aufgaben

Am Beispiel einer Stadt des Heimatraumes kann der Schüler die räumlichen Auswirkungen der verschiedenen Lebensbereiche anschaulich erarbeiten. Er lernt Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Umland kennen. So wird das Verständnis für das Erscheinungsbild, für die Bedeutung und für die Probleme der Stadt gefördert und die Grundlage für eine verantwortungsvolle Mitgestaltung gelegt.

Merkmale und Aufgaben der Stadt an einem Beispiel im Heimatraum

- Die innere Gliederung
- Die Stadt und ihr Umland
- Die Landeshauptstadt
- Städte in Baden-Württemberg

Erkundungen

- Geschäftsviertel, Wohnviertel, Gewerbe- und Industrieviertel, Freizeitbereiche, Verkehrseinrichtungen
- Wechselseitige Abhängigkeiten, Pendler
- Ausgewählte Merkmale und Aufgaben von Stuttgart
- Grundrisse einer gewachsenen Stadt des Mittelalters und einer geplanten Stadt der Neuzeit
- Besondere Aufgaben und Einrichtungen
- Räumliche Verteilung

Z Geographisch bedeutsame Ereignisse im Heimatort

Lehrplaneinheit 4: Ländliche Räume in Südwestdeutschland

An ausgewählten Beispielen lernt der Schüler die landschaftliche Vielfalt Baden-Württembergs kennen. Er erfährt, daß ländliche Räume wichtige Aufgaben für die Erzeugung von Nahrungsmitteln, für die Erholung und für die Landschaftspflege erfüllen. Er erkennt in Ansätzen, wie in diesen Räumen Geofaktoren zusammenwirken. Dadurch sollen bei ihm Interesse und Freude an der Beschäftigung mit landeskundlichen Themen geweckt und gefördert werden.

Der Schwarzwald	Typ einer Mittelgebirgslandschaft
Der Naturraum	Relief, Gestein, Boden, klimatische Verhältnisse
Land- und Forstwirtschaft	Schwarzwaldhof, Bedeutung des Waldes für die Umwelt
Der Schwarzwald als Erholungsraum	Fremdenverkehrsort
Industrie im Schwarzwald	Vom Gewerbe zur Industrie (feinmechanische Industrie)
Die Schwäbische Alb	Topographische Orientierung
Oberflächenformen und Gesteine	Landschaftsprofil Karsterscheinungen, Albwasserversorgung
Die Schwäbische Alb als Erholungsraum	Naherholung (Sammeln von Versteinerungen, Besuch im Museum)
Industrie auf der Schwäbischen Alb	Entwicklung der Textilindustrie
Oberschwaben/Bodenseeraum	Topographische Orientierung
Oberflächenformen und ihre Entstehung	Gestaltung der Landschaft durch Gletscher
Landnutzung	Getreideland und Grünland
Der Bodensee als Erholungsraum	Ferieniherholung
Der Bodensee als Wasserspeicher	Fernwasserversorgung, Reinhaltung des Sees

Lehrplaneinheit 5: Verdichtungsräume in der Bundesrepublik Deutschland

An ausgewählten Beispielen erhält der Schüler erste Einblicke in die Struktur der Industrie und deren Bedeutung für die Entwicklung von Verdichtungsräumen. Er lernt die besonderen Lebensbedingungen der Menschen in diesen Gebieten kennen und erfährt, wie durch die Industrie der Raum genutzt und verändert wird.

Behandelt wird entweder das Gebiet Rhein-Neckar oder das Gebiet am mittleren Neckar.

Das Rhein-Neckar-Gebiet, ein Verdichtungsraum im Oberrheinischen Tiefland

Ein ausgewählter Industriebetrieb  
Natur- und kulturräumliche Ausstattung des Verdichtungsraumes und des Oberrheinischen Tieflandes

Querprofil durch das Oberrheinische Tiefland  
Verkehr, Siedlungen, Industrie, Landwirtschaft

Das Gebiet am mittleren Neckar, der Verdichtungsraum im Neckarland

Ein ausgewählter Industriebetrieb  
Natur- und kulturräumliche Ausstattung des Neckarlandes

Siedlungen, Industrie, Verkehr, Landwirtschaft

Das Rheinisch-westfälische Industriegebiet

Topographische Orientierung  
Stein- und Braunkohle als Energie- und Rohstoffbasis  
Industrie

Lage, Städtkonzentration, der Rhein als Wasserstraße  
Entstehung, Lagerung, Abbau, Verwendung  
Rekultivierung im Braunkohlebergbau  
Eisenhütte, Stahlwerk  
Jüngere Entwicklung

Verdichtungsräume in der Bundesrepublik Deutschland im Überblick

Z Fragen des Umweltschutzes

Lehrplaneinheit 6: Der deutsche Küstenraum

Am Beispiel der deutschen Küste lernt der Schüler eine in den Eiszeiten und vom Meer geformte Landschaft kennen. Dabei wird ihm die aufbauende und die zerstörende Wirkung des Meeres deutlich. Der Schüler erfährt, daß die hier lebenden Menschen von Naturgewalten bedroht werden und gezwungen sind, sich davor zu schützen. Er erkennt die Bedeutung dieses Raumes für Wirtschaft und Erholung.

---

Küstentypen und Inseln an Nordsee  
und Ostsee

Naturräumliche Einheiten

Landgewinnung und Küstenschutz

Die Küste als Erholungsraum

Welthafen Hamburg

Landschaftsquerschnitt Schleswig-  
Holstein

Sturmflut, Gezeiten, Deich, Koog  
Vergleich mit Niederlanden

Hafenanlage, Verkehrsanbindung

---

Lehrplaneinheit 1: Naturräumliche Orientierung in Mitteleuropa

Der Schüler erfährt, daß natürliche Großräume ein Ordnungsprinzip darstellen, nach dem Mitteleuropa gegliedert werden kann. Er lernt wichtige Merkmale der verschiedenen Naturräume sowie ihre Abfolge von den Alpen bis zur Küste kennen.

Die Großlandschaften Mitteleuropas im Überblick

Reise durch Deutschland oder Verlauf des Rheins von der Quelle an

Lehrplaneinheit 2: Die Alpen

Die Alpen als nächstgelegenes Hochgebirge sind durch Reisen und Ausflüge in den Erfahrungsbereich vieler Schüler gerückt. An ihrem Beispiel erkennt der Schüler das Zusammenspiel der Naturfaktoren und die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten in Abhängigkeit von Relief und Höhenlage. Er lernt den Wertwandel der Gebirgsregion durch Verkehrserschließung, Tourismus und Energiegewinnung kennen und erfährt von den Problemen, die sich durch eine Übererschließung der Alpen ergeben können.

Topographischer Überblick

Alpenländer

Verkehrswege über die Alpen

Relief, Vergletscherung  
Höhenstufen

Die Naturlandschaft und die sie formenden Kräfte

Bergbauernwirtschaft, Energiegewinnung,  
Tourismus, Landschaftsschutz

Die Wirtschaft und ihr Wandel

Z Lawinengefahr in den Alpen

Lehrplaneinheit 3: Europa

Neben einem topographischen Orientierungswissen über den Kontinent Europa erhält der Schüler an ausgewählten Raumbeispielen Einsichten in naturräumliche Bedingungen und kulturräumliche Prozesse. Dabei wird sowohl der Individualität des Raumes als auch den dabei ableitbaren allgemeingeographischen Gesetzmäßigkeiten Rechnung getragen. Durch die Beschäftigung mit den Lebensbedingungen in europäischen Staaten wird beim Schüler Verständnis für deren Probleme geweckt.

Nordeuropa

Topographischer Überblick

Klimatische Verhältnisse, Relief (Fjord, Schären, Fjell, Seenplatte), Golfstrom

Ausgewählte Merkmale des Naturraums

Fischgründe, Küsten- und Hochseefischerei, Überfischung

Fischfang im Nordatlantik

→ B, Lehrplaneinheit 2, Fische

Wirtschaftliche Verflechtung mit Mitteleuropa an einem Beispiel

Erz aus Schweden, Öl aus der Nordsee, Holz aus Finnland

Westeuropa

Topographischer Überblick

Klimatische Verhältnisse

Großbritannien:

Natur- und kulturgeo-  
graphischer Überblick  
Frühe Industrialisierung,  
Strukturwandel

Frankreich:

Paris, Zentrum des Landes  
Neue Wirtschaftsschwerpunkte  
Industrieräume im Überblick  
Agrarräume im Überblick

Der Mittelmeerraum

Topographischer Überblick

Ausgewählte Merkmale des  
Natur- und Kulturreumes

Vulkanismus und Erdbeben

Fremdenverkehr

Trockenfeldbau und Bewässerungs-  
wirtschaft in Spanien

Nord- und Süditalien,  
unterschiedlich entwickelte  
Räume

Der Mittelmeerraum, Herkunfts-  
gebiet ausländischer Arbeit-  
nehmer der Bundesrepublik  
Deutschland

Z Ost-/Südost-Europa, ausgewählte  
Themen oder Beispiele

Ozeanisch geprägtes Klima

→ E, Themenbereiche/Landeskunde  
London: Hauptstadt des Vereinigten  
Königreichs  
Mittelengland, ein industrieller  
Kernraum

→ F, Themenbereiche/Landeskunde  
Übergewicht der Metropole  
Marseille

Gunstfaktoren, Anbaugrenzen, Boden-  
nutzung

→ L, Arbeitsbereich 5, Realien

Mittelmeerklima und -vegetation,  
Folgen des Walddraubbaus, Karst-  
landschaft, wichtige Kulturpflanzen

Hilfsmaßnahmen bei Erdbeben-  
katastrophen

Klimagunst, Sehenswürdigkeiten, Ver-  
änderungen durch den Fremdenverkehr  
an unterschiedlichen Beispielen

Bedeutung und Probleme der Wanderung  
für die Herkunftsgebiete an ausge-  
wähltem Beispiel

Lehrplaneinheit 4: Das geteilte Deutschland im geteilten Europa

Der Schüler erkennt, daß Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg geteilt wurde und Berlin dadurch eine Sonderstellung erhalten hat. Er lernt die Folgen der Teilung für Deutschland und für Europa kennen und erfährt in ersten Ansätzen, wie politische Entscheidungen das Leben der Menschen bestimmen und den Raum prägen.

Deutschland, ein geteiltes Land

Offene und geschlossene Grenzen

Berlin, eine geteilte Stadt

Merkmale der geteilten Stadt

Berlin-West, eine Industriestadt  
ohne Hinterland

Leben und Arbeiten in der DDR

Im ländlichen Raum

Im städtischen Raum

Europa, ein geteilter Erdteil

Naturräumliche Gliederung

Staatliche Gliederung

Beispiele von Grenzübergängen:

Bundesrepublik Deutschland - Frankreich

Bundesrepublik Deutschland - DDR

Altersgemäße Darstellung der politischen  
Situation

Versorgung der Stadt mit Gütern

In einem landwirtschaftlichen Betrieb

In einem Kombinat

Natürliche Grenzen, Gebirge und Tief-  
länder, Meere und Flüsse, klimageographische  
Gliederung

Zuordnung der Staaten (mit Hauptstädten)  
zu Mittel-, Nord-, West-, Süd- und  
Osteuropa

Grenzverlauf zwischen West und Ost,  
EG-Staaten, RgW-Staaten

Lehrplaneinheit 1: Ausgewählte Natur- und Wirtschaftsräume im Trockengürtel Afrikas und Asiens

In den Trockenräumen liegen Länder alter Kulturtradition. An ausgewählten Beispielen lernt der Schüler verstehen, wie sich Menschen an extreme Naturbedingungen anzupassen versuchen und wie stark ihre Existenzgrundlagen durch unsachgemäße Eingriffe in den Naturhaushalt bedroht werden. Der Schüler erkennt die unterschiedlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten rohstoffreicher und rohstoffarmer Länder.

Die Sahara, ein extremer Trockenraum	Wüstenformen
Oasen	Wirtschaftlicher Wandel, Zu- und Abwanderung
Nomaden früher und heute	
Erdölförderung am persisch-arabischen Golf	Förderländer, Abnehmer
Bewässerung in Ägypten	Flußoase Nil früher und heute -> G, Lehrplaneinheit 3, Ägypten
Die Sahelzone, ein ökologisch gefährdeter Raum	Trockengrenze, Regenfeldbau, Überweidung
Lage und Verbreitung der Wüsten auf der Erde	Wendekreiswüsten, Binnenwüsten, Küstenwüsten

Lehrplaneinheit 2: Der tropische Regenwald in Südamerika, Afrika und Südostasien als Natur- und Wirtschaftsraum

Der Schüler erkennt die Gesetzmäßigkeiten im Naturhaushalt des tropischen Regenwaldes und erfährt, wie sich der Mensch in seinen Lebens- und Wirtschaftsformen den extremen Bedingungen anpaßt. Darüber hinaus lernt er das labile ökologische Gleichgewicht dieses weltweit bedeutenden Waldgebiets verstehen und wird sich der Verantwortung und der Notwendigkeit des sorgfältigen Umgangs mit dem Naturpotential dieser Zone bewußt.

Die Verbreitung der tropischen Regenwälder auf der Erde	A. von Humboldt (1769-1859), Stanley (1841-1904)
Der Naturhaushalt	Klima, Vegetation
Lebens- und Wirtschaftsformen	
Brandrodungsfeldbau	Selbstversorgungswirtschaft, einfache Darstellung des Nährstoffkreislaufs
Pflanzung und Plantage	
Amazonien	
Erschließung und Gefährdung	Straßenbau, staatliche und private Agrarkolonisation, Abbau von Bodenschätzen

Lehrplaneinheit 3: Die Polargebiete als Natur- und Wirtschaftsräume

Der Schüler erfährt, daß die Polarzonen, die lange Zeit nur von Abenteurern und Forschern erkundet wurden, heute in zunehmendem Maße wirtschaftliche Bedeutung gewinnen. Er lernt die Möglichkeiten und Grenzen der wirtschaftlichen Nutzung unter extremen Temperaturverhältnissen kennen.

Erforschung und Bedeutung von Arktis und Antarktis

Polartag und Polarnacht

Die Polargebiete als Wirtschaftsräume

Die Erschließung von Bodenschätzen

Die Polargrenze des Ackerbaus

Die Verbreitung der Polargebiete auf der Erde

Amundsen (1872-1928), Scott (1868-1912)

Transport  
Ökologische Probleme

Eisregion, Tundra, Taiga  
Aufteilung und Interessengebiete (Antarktis-Vertrag)

Lehrplaneinheit 4: Die Klima- und Vegetationszone der Erde

Der Schüler erfährt, wie das Klima die Lebensbedingungen des Menschen in den einzelnen Zonen und Gebieten vielfältig beeinflusst. Durch die Erarbeitung natürlicher Gesetzmäßigkeiten festigt sich der Klimabegriff und prägt sich die Verbreitung der Klimazonen auf der Erde ein. Dabei wird der Wert von systematisierenden Ordnungsrastern erkannt. Die Klima- und Vegetationszonen der Erde und das Modell der Höhenstufen werden so zu einem unentbehrlichen Bezugssystem, über das der Schüler stets verfügen soll.

Die Erde als Himmelskörper

Temperaturzonen

Windgürtel

Klimagebiete

Vegetationszonen

Höhenstufen in Hochgebirgen

Zeitzone, Tageszeiten, Jahreszeiten

Luftdruckverteilung

Kulturpflanzen

Vegetations- und Anbauprofile

Lehrplaneinheit 1: Indien, ein Entwicklungsland zwischen Tradition und Fortschritt

Am Beispiel Indiens untersucht der Schüler Probleme der Unterentwicklung. Er erfährt, daß die dringend notwendigen wirtschaftlichen und sozialen Reformen vor allem durch traditionelle Strukturen und durch rasche Bevölkerungswachstum erschwert werden. Der Schüler erkennt, daß Entwicklungspolitik nur erfolgreich sein kann, wenn durch sie die Bemühungen des betroffenen Landes angeregt, unterstützt und gefördert werden. Durch die Behandlung des Themas werden Interesse und Verständnis für die Probleme wenig entwickelter Länder geweckt.

Bevölkerungsentwicklung und Nahrungsspielraum	Natürliche Grundlagen der Landwirtschaft (Monsunklima), Hunger-Hilfe
Beharrung und Wandel in der Landwirtschaft	Kastenwesen, Besitzverhältnisse, Auswirkungen der Grünen Revolution, Hilfe zur Selbsthilfe
Entwicklung durch Industrialisierung	

Lehrplaneinheit 2: China, das bevölkerungsreichste Land

Mit der Volksrepublik China lernt der Schüler ein fernes und ihm fremdes Land alter Kultur kennen. Dabei erfährt er, wie die Chinesen ihre vielfältigen naturgegebenen und historisch bedingten Entwicklungshemmnisse zu überwinden versuchen. Ihm wird deutlich, daß beim Aufbau einer neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung eigene Wege beschritten worden sind, deren raumprägende Wirkung er nun kennen und beurteilen lernt.

Bevölkerungsentwicklung und Nahrungsspielraum	Landesnatur (Klima und Anbauzonen)
Die chinesische Landwirtschaft	Volkskommune (Einzelbild)
Schwerpunkte der Industrialisierung	Alte und neue Industriegebiete

Lehrplaneinheit 3: Japan, eine führende Wirtschaftsmacht trotz ungünstiger Naturausstattung

Der Schüler soll erkennen, warum der Inselstaat trotz Raumenge und Rohstoffarmut zu einer der größten Wirtschaftsmächte aufsteigen konnte. Er erfährt dabei, daß wirtschaftliches Wachstum und Verstädterung auch zu erheblichen Belastungen der Umwelt führen können. Darüber hinaus wird das Interesse für fremde Kulturen und Lebensformen geweckt.

Naturraum, Bevölkerung und Ernährung	Traditionelle und moderne Lebensformen Landwirtschaft und Fischerei
--------------------------------------	--

Industrialisierung trotz Rohstoffarmut

Industriezweige, Industriestandorte, Ursachen des Wirtschaftswachstums, Umweltbelastung

Die Bedeutung Japans im Welthandel

Handelsbeziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Lehrplaneinheit 4: USA und Sowjetunion, Weltmächte mit unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen

Mit ihren Großräumen unterschiedlicher Naturausstattung bieten die beiden Weltmächte vielseitige Fallbeispiele, um Wechselwirkungen zwischen natürlichen Gegebenheiten und der raumprägenden Wirkung menschlichen Handelns zu verdeutlichen. Die Schüler erkennen die räumlichen Auswirkungen unterschiedlicher Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme.

Die Vereinigten Staaten von Amerika

→ E, 1. Fremdsprache, Themenbereiche/Landeskunde, USA

Die Naturausstattung Nordamerikas:  
Die Großlandschaften  
Nordamerika, Kontinent der klimatischen Gegensätze

→ E, Klasse 9 (2. Fremdsprache), Themenbereiche/Landeskunde, USA  
Ausgewählte Klimastationen

Bevölkerung, Besiedlung und Verkehrserschließung in den USA:  
Die Bevölkerung  
Besiedlung und Verkehr

→ G, Klasse 9, Lehrplaneinheit 2, Entstehung der USA

Agrarräume der USA:  
Anbauzonen im Wandel

Landaufteilung, Siedlungs- und Flurformen

Die USA, das wichtigste Agrarexportland der Erde

Rationalisierungsmaßnahmen an ausgewählten Produkten

Industrieräume der USA:  
Industriegebiete  
Verstädterung

Überproduktion, Weltmarktorientierung

Die Sowjetunion

Die Naturausstattung der Sowjetunion:  
Die Großlandschaften  
Die Klima- und Vegetationszonen

Die nordamerikanische Stadt (Viertelsbildung)

Bevölkerung, Besiedlung und Verkehrserschließung in der Sowjetunion:  
Der Vielvölkerstaat  
Die Erschließung des Landes

Nationale Minderheiten (räumliche Verteilung)

<p>Agrarräume der Sowjetunion: Die Anbauzonen Die zentralgeplante Agrarwirtschaft</p> <p>Industrieräume der Sowjetunion: Alte und neue Industriegebiete</p> <p>Vergleich USA - Sowjetunion</p> <p>Z Australien</p> <p>Z Vergleich Angloamerika - Lateinamerika</p>	<p>Kälte- und Trockengrenze, Importabhängigkeit Kolchos, Sowchos, privates Hofland</p> <p>Standortfaktoren, Organisationsformen Planwirtschaft, Großprojekte</p> <p>Weltwirtschaftliche Bedeutung</p>
--	---

Lehrplaneinheit 5: Orientierender Überblick: Bevölkerung, Staaten, Kontinente, Kulturerdteile

In unserer Zeit werden die Schüler ständig mit einer Fülle raum- und gesellschaftsbezogener Informationen konfrontiert. Um diese Informationen sachgerecht einordnen und bewerten zu können, bedarf es weltweiter Ordnungsraster. Die Schüler erkennen dabei, daß sich räumliche Einheiten nicht nur durch ihre Naturausstattung, sondern auch durch ihr kulturelles Erbe prägen und abgrenzen lassen.

<p>Die Bevölkerung der Erde, Verstädterung</p> <p>Länder unterschiedlicher Entwicklungsstufe</p> <p>Kontinente und Kulturerdteile</p>	<p>Verteilung, Sprachen und Religionen</p> <p>Nord-Süd-Gegensatz</p> <p>Angloamerika, Lateinamerika, Orient, Schwarzafrika, Ostasien</p>
---	--

Lehrplaneinheit 1: Rohstoff- und Energieversorgung der Weltbevölkerung

Der Schüler erkennt die Abhängigkeit der Weltwirtschaft von einer ausreichenden und kontinuierlichen Rohstoff- und Energieversorgung. Aus der Einsicht einer begrenzten Verfügbarkeit von Rohstoffen und Energie soll die Bereitschaft erwachsen, mit ihnen verantwortlich umzugehen. Darüber hinaus wird dem Schüler bewußt, daß Industrie- und Entwicklungsländer aufeinander angewiesen sind.

Rohstoffbedarf; Ressourcen und Reserven, begrenzte Verfügbarkeit	Mineralische Rohstoffe (Nichtmetall-Rohstoffe, Metall-Rohstoffe) Wirtschaftswachstum und steigender Bedarf
Möglichkeiten und Grenzen der Rohstoffsicherung Die Versorgung der Bundesrepublik Deutschland	Importabhängigkeit, Rohstoffvorsorge, Rohstoffabkommen oder freie Märkte
Möglichkeiten der Energiegewinnung und Energieversorgung Entstehung von Kohle- und Erdöllagerstätten	→ Gk, Klasse 10, Lehrplaneinheit 4, Baden-Württemberg → Ph, (mathematisch-naturwissenschaftlich) Lehrplaneinheit 2, Energie → Ph, (sprachlich) Klasse 10, Lehrplaneinheit 2, Energie
Nutzung von Kohle, Erdöl, Erdgas, Kernenergie, Wasserkraft und ergänzenden Energien	Raumwirksamkeit der Energiewirtschaft Bedeutungswandel der Energieträger → Ch, Lehrplaneinheit 1, Energieträger
Die Sicherung des Energiebedarfs der Bundesrepublik Deutschland	Energiesparen, energiepolitische Maßnahmen, Umweltprobleme

Lehrplaneinheit 2: Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung

Der Schüler erfährt, wie eng trotz weltweiter Steigerung der Nahrungsmittelproduktion der Nahrungsspielraum insbesondere der Entwicklungsländer ist. An ausgewählten Beispielen erhält er Einsicht in Möglichkeiten und Grenzen der Produktionssteigerung. Dabei wird ihm der enge Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung und Welternährung bewußt.

Bevölkerungswachstum und -verteilung Nord-Süd-Gegensatz	Anwendung des Phasenmodells der Bevölkerungsentwicklung
--	---

Ernährungsstand der Weltbevölkerung

Ursachen der Unterernährung,  
Agrarexportländer

Klima- und Vegetationszonen der Erde  
im Überblick

Klimakarte

Hauptgebiete agrarischer Produktion  
im Überblick

Gebiete geringerer agrarischer Wertig-  
keit

Exemplarische Behandlung der Naturfaktoren

Immer- und wechselfeuchte Tropen,  
ökologisch benachteiligte Räume

Trockenräume, ökologisch gefährdete  
Räume

Möglichkeiten und Grenzen der Erwei-  
terung des Nahrungsspielraums

An zwei Raumbeispielen sollen unter Berück-  
sichtigung der naturgeographischen, agrar-  
sozialen und infrastrukturellen Voraussetzun-  
gen Möglichkeiten der Produktionssteigerung  
untersucht werden.

Lehrplaneinheit 1: Aufbau und Bewegungen der Erdkruste

Der Schüler erkennt am Beispiel der Plattentektonik, daß die gegenwärtige Verteilung von Land und Meer nur eine Momentaufnahme aus dem dauernden Prozeß des Werdens und Vergehens darstellt.

Schalenbau der Erde  
Entstehung der Kontinente und Ozeane  
Erdbeben- und Vulkangebiete

Behandlung soweit für das Verständnis der Plattentektonik erforderlich  
Wegener (1880 - 1930)

Lehrplaneinheit 2: Rohstoff- und Energieversorgung der Weltbevölkerung

Der Schüler erkennt die Abhängigkeit der Weltwirtschaft von einer ausreichenden und kontinuierlichen Rohstoff- und Energieversorgung. Er lernt die Entstehung und Verbreitung wirtschaftlich wichtiger Lagerstätten kennen. Aus der Einsicht der begrenzten Verfügbarkeit von Rohstoffen und Energie soll die Bereitschaft erwachsen, mit ihnen verantwortlich umzugehen. Darüber hinaus wird dem Schüler bewußt, daß Industrie- und Entwicklungsländer aufeinander angewiesen sind.

Rohstoffbedarf, Ressourcen und Reserven, begrenzte Verfügbarkeit

Mineralische Rohstoffe (Nichtmetall-Rohstoffe, Metall-Rohstoffe)  
Wirtschaftswachstum und steigender Bedarf

Weltwirtschaftlich wichtige Metall-Rohstoffe und ihre Lagerstätten

Entstehung und Verbreitung wichtiger Lagerstätten:  
magmatische und sedimentäre Lagerstätten

Tektonische Prozesse soweit für das Verständnis der Lagerstättenbildung erforderlich

Bedarf, Verteilung, Vorräte, Abbauwürdigkeit

Rationeller Umgang mit Rohstoffen

Erschließung, Förderung und Transport

Raumwirksamkeit des Bergbaus

<p>Möglichkeiten und Grenzen der Rohstoff-sicherung</p>	<p>Importabhängigkeit, Rohstoffvorsorge, Rohstoffabkommen oder freie Märkte</p>
<p>Die Versorgung der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>→ Gk, Klasse 10, Lehrplaneinheit 4, Baden-Württemberg</p>
<p>Möglichkeiten der Energiegewinnung und Energieversorgung</p>	<p>→ Ph, (mathematisch-naturwissenschaftlich), Lehrplaneinheit 2, Energie</p>
<p>Energiearten und -vorräte, Energiebedarf und -verbrauch</p>	<p>→ Ph, (sprachlich), Lehrplaneinheit 2, Energie</p>
<p>Entstehung von Kohle- und Erdöl-lagerstätten</p>	<p>Energiewirtschaftliche Grundbegriffe, Prognosen, Erkundung in einem Energieversorgungsunternehmen</p>
<p>Nutzung von Kohle, Erdöl, Erdgas, Kernenergie, Wasserkraft und ergänzenden Energien</p>	<p>Raumwirksamkeit der Energiewirtschaft, Bedeutungswandel der Energieträger</p>
<p>Die Sicherung des Energiebedarfs der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>→ Ch, Lehrplaneinheit 1, Energieträger</p>
<p>Energieprobleme der Entwicklungs-länder</p>	<p>Energiesparen, energiepolitische Maßnahmen, Umweltprobleme</p>
<p>Z Weltwirtschaftlich bedeutsame pflanzliche und tierische Rohstoffe</p>	<p>Waldraubbau, Verschuldung durch Importabhängigkeit</p>
<p>Z Wasser, Versorgung in Baden-Württemberg</p>	

Lehrplaneinheit 3: Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung

Der Schüler erfährt, wie eng trotz weltweiter Steigerung der Nahrungsmittelproduktion der Nahrungsspielraum insbesondere der Entwicklungsländer ist. Durch die vertiefte Behandlung von Klima, Vegetation und Boden erkennt er die fundamentale Bedeutung dieser Naturfaktoren für die Agrarproduktion. An ausgewählten Beispielen erhält der Schüler Einsicht in Möglichkeiten und Grenzen der Produktionssteigerung. Dabei wird ihm der enge Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung und Welternährung bewußt.

<p>Bevölkerungswachstum und -verteilung</p>	<p>Anwendung des Phasenmodells der Bevölkerungsentwicklung auf Industrie- und Entwicklungsländer</p>
<p>Nord-Süd- Gegensatz</p>	
<p>Ernährungsstand der Weltbevölkerung und Entwicklung der Nahrungsmittelproduktion</p>	<p>Ursachen der Unterernährung, Agrarexportländer</p>

Klima- und Vegetationszonen der Erde

Klimagrenzen der Landwirtschaft

Trockengrenzen, Kältengrenze,  
Höhengrenzen

Böden der Erde

Bodenarten und Bodentypen

Bodenfruchtbarkeit

Hauptgebiete agrarischer Produktion

Getreideanbauggebiete, intensive  
Viehzucht

Gebiete geringerer agrarischer  
Wertigkeit

Immer- und wechselfeuchte Tropen,  
ökologisch benachteiligte Räume:  
Brandrodung, extensive Viehwirt-  
schaft

Trockenräume, ökologisch gefährdete  
Räume:  
Bewässerung und Versalzung, Boden-  
erosion, Desertifikation

Möglichkeiten und Grenzen der Erwei-  
terung des Nahrungsspielraums

Neulanderschließung und Intensi-  
vierung, Tragfähigkeit

Z Nahrung aus dem Meer

Z Ausgleich zwischen Überschuß-  
und Mangelgebieten

Klimakarte

Interpretation von Klimadiagrammen

Wichtige Bodentypen: Podsol, Para-  
braunerde, Schwarzerde, Laterit

Reis, Weizen, Mais

Schwerpunktartige Behandlung von  
Naturraum und Ökosystem

→ B, Klasse 11, Lehrplaneinheit 2, Ökosystem

An unterschiedlichen Raumbeispielen sollen  
unter Berücksichtigung der naturgeo-  
graphischen, agrarsozialen und infra-  
strukturellen Voraussetzungen, Möglich-  
keiten der Produktionssteigerung unter-  
sucht werden.

Lehrplaneinheit 1: Entwicklungsprobleme in der Dritten Welt

Der Schüler lernt Merkmale der Entwicklungsländer und traditionelle Wirtschafts- und Gesellschaftsformen kennen. Er begreift Ursachen und sozialräumliche Auswirkungen der Verstädterung in Ländern der Dritten Welt. Der Schüler erfaßt den unterschiedlichen Entwicklungsstand dieser Länder. Gleichzeitig lernt er an Beispielen Maßnahmen zur Entwicklung kennen sowie Möglichkeiten und Grenzen der Selbsthilfe beurteilen. Diese Einsichten sollen das Verständnis für Probleme der Entwicklungsländer fördern.

<p>Kulturgeographische Ursachen der Unterentwicklung</p>	<p>Berücksichtigung traditioneller Wirtschafts- und Gesellschaftsformen</p>
<p>Wirtschaftliche und gesellschaftliche Merkmale</p>	<p>Klassifizierung</p>
<p>Verstädterung, räumliche Disparitäten</p>	<p>→ Abstimmung mit den Fächern Geschichte und Gemeinschaftskunde</p>
<p>Reiche und arme Entwicklungsländer</p>	<p>Entwicklungsziele und -wege bei einem Entwicklungshilfeprojekt oder in einem Entwicklungsland unter Berücksichtigung der Naturfaktoren</p>
<p>Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklung</p>	<p>→ kR, 12/13, E 2, Soziale Gerechtigkeit                  → evR, 12/13, II 3, Soziale Gerechtigkeit                  → Gk, Grundkurs 13.2, Lehrplaneinheit 3, Entwicklungshilfe</p>
<p>Entwicklungsmaßnahmen: Motive, Ziele, Wege, Wirksamkeit</p>	

Lehrplaneinheit 2: Strukturveränderungen in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

Der Schüler erhält Einblick in die Strukturveränderungen der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Er erkennt das Zusammenspiel von Markteinflüssen, natürlichen Bedingungen und Betriebsformen. Dabei wird ihm bewußt, daß die Einbindung in den Agrarmarkt der Europäischen Gemeinschaft Auswirkung auf Produktion und Verbrauch landwirtschaftlicher Güter hat. Der Schüler lernt Veränderungen in der Agrarlandschaft der DDR als Ergebnis planwirtschaftlicher Entscheidungen kennen und wird befähigt, die unterschiedlichen Agrarsysteme zu bewerten.

<p>Agrarräume der Bundesrepublik Deutschland und der DDR</p>	<p>Topographischer Überblick</p>
<p>Naturräumliche Voraussetzungen</p>	<p>Wetter, Wetterkarte, Bodenwertzahl</p>

Veränderungen in der Landwirtschaft  
der Bundesrepublik Deutschland

Betriebsgrößen, Voll-, Zu- und  
Nebenerwerb, Produktivität,  
Spezialisierung, Flurbereinigung,  
Dorferneuerung

Veränderungen in der Landwirtschaft  
der DDR

Kollektivierung, Kooperationen,  
Flurbild, Produktivität

Die Landwirtschaft der Bundes-  
republik Deutschland in der  
Europäischen Gemeinschaft

Vergleich mit der Bundesrepublik  
Deutschland

→ Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 4, Staat-  
liche Wirtschaftsplanung

Grundzüge des gemeinsamen Agrarmarkts, Über-  
produktion

→ Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 3,  
Wirtschaftspolitik

→ Gk, Klasse 10, Lehrplaneinheit 6,  
Europäische Integration

Lehrplaneinheit 1: Raumbezug und Raumwirksamkeit der Industrie in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR

Der Schüler erkennt, daß die Industrie nicht nur vielen Menschen Arbeitsplätze bietet, sondern auch in besonderem Maße den Raum prägt. Dabei erfaßt er die unterschiedlichen Standortvoraussetzungen von Industrieansiedlungen und den Wertwandel der Standortfaktoren. Gleichzeitig gewinnt er Einsicht in das Spannungsverhältnis zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen und erfährt, daß verantwortungsbewußtes Handeln für die Zukunftssicherung entscheidend ist.

Die Industrie im Nahraum

Räumliche Verteilung

Branchen und Betriebsgrößen

Entwicklung der Industrie

Umweltprobleme

Bedeutung und Wertwandel von Standortfaktoren

Branchenspezifische Ansprüche

Ursachen und Folgen sich ändernder Standortbedingungen

Z Ein außereuropäischer Industriestandort

Untersuchung eines Industriestandorts (Standortfaktoren)

-> Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 3, Wirtschaftspolitik

G, Grundkurs 12.1, Lehrplaneinheit 3, Industrialisierung und soziale Frage im 19. Jahrhundert

evR, 12/13, I 1, Glaube und Naturwissenschaft

Berücksichtigung auch naturgeographischer Sachverhalte

Nahrungsmittelindustrie, Erdölraffinerie, chemische Industrie, Textilindustrie

Rheinisch-westfälisches Industriegebiet, ein Industriegebiet in der DDR

-> Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 4, DDR

Lehrplaneinheit 2: Raumordnung in der Bundesrepublik Deutschland

Der Schüler erkennt, daß die Aufgaben der Raumordnung darin bestehen, gleichwertige Lebensbedingungen in allen Regionen zu schaffen. Er erfaßt die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Stadt und Umland. Dabei erfährt er, daß raumordnerische Maßnahmen dazu beitragen, die wachsende Belastung der Landschaft zu verringern. Der Schüler wird dazu angeregt, an der Lösung von Problemen sachkundig teilzunehmen, die sich aus unterschiedlichen Raumansprüchen ergeben.

Raumordnerische Maßnahmen in Stadt und Umland

Raumordnerische Maßnahmen am Beispiel eines strukturschwachen Gebiets in der Bundesrepublik Deutschland

Verdichtungsräume, ländliche Gebiete, hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebene Gebiete

Probleme der Kernstadt, Sanierungsmaßnahmen Siedlungserweiterung, Naherholung

Strukturschwäche: Ursachen, Maßnahme zur Behebung

Berücksichtigung auch naturgeographischer Sachverhalte

Topographischer Überblick

Lehrplaneinheit 1: Gesteinsaufbau und Oberflächenformen der Erde als Ergebnis erdgeschichtlicher Prozesse

Am Beispiel der Plattentektonik lernt der Schüler, daß die gegenwärtige Verteilung von Land und Meer nur eine Momentaufnahme eines dauernden Prozesses des Werdens und Vergehens darstellt. Durch die Beobachtung und Erklärung der Oberflächenformen in Mitteleuropa erhält er Einsicht in das Zusammenwirken exogener und endogener Kräfte bei der Formung der Erdoberfläche. Der Schüler vermag dadurch auch Prozesse der südwestdeutschen Erd- und Landschaftsgeschichte zu erklären. Interesse und Freude an der Beschäftigung mit landeskundlichen Themen, auch außerhalb der Schule, können auf diese Weise geweckt und gefördert werden.

<p>Das Wirken endogener Kräfte</p> <p>Schalenbau der Erde</p> <p>Bruchtektonik</p> <p>Vulkanismus</p> <p>Gebirgsbildung</p> <p>Entstehung der Kontinente und Ozeane</p>	<p>Insbesondere im Hinblick auf plattentektonische Vorgänge</p> <p>Wegener (1880 - 1930)</p> <p>→ evR, 12/13, I 1, Glaube und Naturwissenschaft</p>
<p>Oberflächenformen Mitteleuropas, ihre Gestaltung durch Wasser, Eis und Wind</p> <p>Talbildung und Bodenerosion</p> <p>Karstlandschaft</p> <p>Schichtstufenlandschaft</p> <p>Glazial und periglazial geformte Landschaften</p>	<p>Beobachtungen im Gelände, Karteninterpretation</p> <p>→ Ch, Klasse 11, Lehrplaneinheit 3, Kohlensäure und ihre Salze</p>
<p>Überblick über die Oberflächenformen Mitteleuropa</p>	<p>Bilder, Blockdiagramme, Profile, Luftaufnahmen</p>

Lehrplaneinheit 2: Wetter und Klima als Folge atmosphärischer Prozesse

Der Schüler erfährt, daß Wetter und Klima das Leben der Menschen entscheidend beeinflussen. Ausgehend von eigenen Beobachtungen und Messungen lernt er die Grundlagen für Wetter und Klima kennen und die Klimazonen in ihren räumlichen Bedingtheiten verstehen. Er erhält an ausgewählten Wetterlagen Mitteleuropas Einblick in die Entstehung unseres abwechslungsreichen Wettergeschehens. Darüber hinaus wird er befähigt, Wetterkarten auszuwerten sowie die Aussagekraft von Wettervorhersagen zu beurteilen.

<p>Grundlagen für Wetter und Klima</p> <p>Aufbau der Atmosphäre</p> <p>Strahlungshaushalt</p> <p>Klimaelemente:</p> <p>Lokale Windsysteme</p>	<p>Beobachtung und eigene Messungen</p>
---	---

Die planetarische Zirkulation und ihre Bedeutung für die klimageographische Gliederung der Erde

Jets, Westwinde, zyklonale Dynamik, Passate, Monsune

Die Klimazonen der Erde

Interpretation und Einordnung von Klimadiagrammen

Typische Wetterlagen in Mitteleuropa

Interpretation von Wetterkarten

Ausgewählte Wettersingularitäten

Abwandlung durch Lage im Kontinent, durch Relief, Meeresströmungen und Winde

Erarbeitung anhand von Boden-Wetterkarten und Satellitenbildern, Wetterprognosen

### Lehrplaneinheit 3: Vegetationsgürtel und Bodenzonen

Der Schüler erfährt, wie das System der Vegetationsgürtel als Ordnungsprinzip die Erdoberfläche gliedert. Er lernt die Zusammenhänge zwischen Vegetationsgürteln, Klimazonen und Böden verstehen. Dabei erkennt er die Bedeutung der Böden für den wirtschaftenden Menschen. Es wird ihm bewußt, daß ihrer Pflege und Erhaltung besondere Aufmerksamkeit zukommen muß.

Zonen natürlicher Vegetation in ihrer Abhängigkeit vom Klima

Zonale und vertikale Anordnung

Abwandlung durch Luv- und Lee-Lage

Klima-, gesteins- und reliefbedingte Entstehung verschiedener Böden

Bodenbildungsprozesse

Bodenfruchtbarkeit

Zonale Anordnung der Bodentypen

Wälder der Mittelbreiten im Vergleich mit borealem Nadelwald und tropischem Regenwald

Podsol, Braunerde, Schwarzerde, Laterit  
Bodenprofile des Heimatraumes

### Lehrplaneinheit 4: Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt

Der Schüler erfährt, daß der Mensch seit dem Beginn der Industrialisierung Landschaften immer mehr verändert hat. Er lernt an einem dafür typischen Raumbispiel die Abfolge von Eingriffen in ein Ökosystem und deren Auswirkungen kennen. Dadurch wird er befähigt, Möglichkeiten und Grenzen solcher Eingriffe zu beurteilen.

Veränderungen der Landschaft durch Eingriffe in den Naturhaushalt

Oberrhein:

Rheinseitenkanal, Grundwasserentnahme, Kiesabbau

-> B, Klasse 11, Lehrplaneinheit 2, Ökosystem

Lehrplaneinheit 1: Die deutsche Agrarlandschaft

Der Schüler lernt, daß die landwirtschaftliche Produktion nicht nur von den natürlichen Grundlagen, sondern auch von den sich wandelnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen abhängt. Er erfaßt einerseits die Leistungen der Landwirtschaft, lernt andererseits aber auch Maßnahmen zur Lösung ihrer Probleme kennen. Durch die Beschäftigung mit den Aufgaben der Landwirtschaft in der Industriegesellschaft soll eine positive Einstellung der Schüler zu diesem Wirtschaftszweig gefördert werden.

Topographischer Überblick über die Agrarräume der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

Die Entwicklung der deutschen Agrarlandschaft

Besiedlungsgang

Siedlungs- und Flurformen

Wichtige Hausformen

Erbrecht

Bodennutzungssysteme

Strukturveränderungen der Landwirtschaft in der Bundesrepublik

Produktivität

Betriebe unterschiedlicher Produktionsrichtung

Maßnahmen zur Behebung von Struktur-  
schwächen

Landschaftspflege

Veränderungen der Agrarlandschaft in der DDR

Flurbild, Kollektivierung, Produktivität

Die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Europäischen Gemeinschaft

Karten, Pläne, Luftbilder

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft

Betriebsgröße

Voll-, Zu-, Nebenerwerb

Dorferneuerung

Erarbeitung an Raumbeispielen

Vergleiche mit der Bundesrepublik Deutschland

-> Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 4, DDR

Grundzüge und Probleme des gemeinsamen Agrarmarktes

-> Gk, Klasse 10, Lehrplaneinheit 6, Europäische Integration

-> Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 3, Wirtschaftspolitik

Lehrplaneinheit 2: Raumbezug und Raumwirksamkeit der Industrie

Der Schüler erkennt, daß die Industrie als bedeutendster Wirtschaftsbereich den Raum vielfältig prägt. Dabei wird er befähigt, die Voraussetzungen von Industriestandorten im eigenen Land und in anderen Staaten zu verstehen. Er lernt den Wertwandel der Standortfaktoren durch sich ändernde technische, soziale und politische Voraussetzungen erfassen und beurteilen. Gleichzeitig gewinnt er Einsicht in das Spannungsverhältnis zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüssen.

Industrialisierung in Deutschland

→ G, Grundkurs 12.1, Lehrplaneinheit 3, Industrialisierung und soziale Frage im 19. Jahrhundert

Industrielle Entwicklung seit 1945

Die Industrie im Nahraum

Untersuchung eines Industriestandorts  
Auswertung von Quellen und statistischen Daten  
Betriebsbesichtigung

Räumliche Auswirkungen der Industrialisierung

Besitz- und Einkommensverhältnisse, Sozialbrache, Arbeiterbauern, Pendler, Landflucht, Randwanderung

Entstehung von Verdichtungsräumen

Veränderungen im ländlichen Raum

Bedeutung und Wertwandel der Standortfaktoren

→ Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 3, Wirtschaftspolitik

Branchenspezifische Ansprüche

Stahlindustrie, Erdölraffinerie, Chemische Industrie, Textilindustrie, Nahrungsmittelindustrie

Auswirkungen auf Entstehung und Entwicklung von Industriegebieten

Rheinisch-westfälisches Industriegebiet oder Beispiel aus anderen Ländern

Auslandsstandorte

Vor- und Nachteile für Investoren und Aufnahmeländer

Alte und neue Industriestandorte in der DDR und östlich der Oder-Neisse-Linie

Schwarze Pumpe, Eisenhüttenkombinat Ost, Oberschlesien (GOP)

→ Gk, Klasse 11, Lehrplaneinheit 4, DDR

Industrieräume Deutschlands, topographischer Überblick

Erschließung neuer Vorkommen von Rohstoffen

Eisenerz in Westaustralien oder Venezuela  
Nordsee-Öl

Verschiedene naturräumliche und wirtschaftlich-politische Voraussetzungen

Auswirkungen auf Industriestandorte und Weltwirtschaft

Entstehung neuer Industriestandorte

Lehrplaneinheit 1: Das Werden alter und junger Kulturlandschaften der Erde

Der Schüler erfährt, daß der Mensch Naturlandschaften im Laufe unterschiedlicher Zeiträume entscheidend umgestaltet hat. Am Beispiel verschieden ausgestatteter Großräume lernt er Erschließungsvorgänge in ihrer Abhängigkeit von Naturfaktoren kennen. Gleichzeitig erkennt er, daß Erschließungsvorgänge immer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen unterliegen. Der Schüler wird dadurch befähigt, das Entscheidungsverhalten des Menschen bei der Nutzung und Gestaltung dieser Räume zu erklären. Zugleich erkennt er die Notwendigkeit, mit dem Raum verantwortungsbewußt umzugehen.

Das Werden und das Erscheinungsbild zweier alter Kulturlandschaften im Vergleich

Mitteleuropa:  
Besiedlung  
Kolonisation

Mittelmeerraum:  
Waldraubbau, Verkarstung, Aufforstung, Regenfeldbau, Bewässerungswirtschaft

Verflechtung beider Kulturräume:  
Heutige politische und wirtschaftliche Beziehungen

Das Werden und das Erscheinungsbild zweier junger Kulturlandschaften im Vergleich am Beispiel von Angloamerika und Sowjetunion

Das Raumpotential als Steuerungsfaktor für die Erschließung

Möglichkeiten und Grenzen für die Erschließung und Besiedlung

Die zentral geplante Landwirtschaft der Sowjetunion und die vom Markt beeinflusste Landwirtschaft der USA

Die Leistungsfähigkeit der Agrarsysteme im Vergleich

Die räumprägende Wirkung der zentral geplanten Wirtschaft der Sowjetunion und der Marktwirtschaft der USA auf Erschließungsvorgänge und Industrieräume:

Alte und neue Industrieräume in der Sowjetunion

Industrie und Verdichtungsräume in den USA

Altsiedelland, Jungsiedelland  
Rodung, Trockenlegung von Sümpfen

→ G, Klasse 11, Lehrplaneinheit 1 und 2,  
Griechische und römische Antike

Handel, ausländische Arbeitsnehmer,  
Fremdenverkehr  
→ kR, 12/13, E 2, Soziale Gerechtigkeit

→ E, Grundkurs, Arbeitsbereich 4, Einwanderung  
→ E, Leistungskurs 12/13, Arbeitsbereich 4, Bevölkerung  
→ G, Grundkurs 13.1, USA und Sowjetunion

Die reliefbedingten, klima- und vegetationsgeographischen Raumeinheiten

Raumweite, Besiedlungsgang, Landaufteilung, Verkehrsleitlinien

Organisationsformen  
Anbauzonen der Sowjetunion, Neulandprogramme  
Anbauzonen der USA im Wandel

Kombinat, Territoriale Produktionskomplexe

Standortbedingungen, Standortveränderungen der Industrie

Lehrplaneinheit 2: Entwicklungsprobleme in der Dritten Welt

Durch die Beschäftigung mit fremden Kulturräumen erkennt der Schüler, daß Menschen ihre Umwelt unterschiedlich nutzen und gestalten. Er erfaßt Ursachen und Folgen der unterschiedlichen Entwicklung in Ländern der Dritten Welt. Dabei gewinnt der Schüler Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Lebensbedingungen und Weltanschauungen. Er sieht ein, daß internationale Zusammenarbeit notwendig ist, um weltweit auf einen Ausgleich zwischen Regionen und Staaten hinzuwirken.

Der Naturhaushalt tropischer und subtropischer Räume

Auswirkungen menschlicher Eingriffe

Merkmale und Grundprobleme der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur von Entwicklungsländern

Probleme der Bevölkerungs- und Infrastruktur

Mängel der Wirtschaftsstruktur

Traditionelle Wirtschafts- und Gesellschaftsformen im Konflikt mit neueren Entwicklungen

Ursachen und sozialräumliche Auswirkungen der Verstädterung

Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungspolitik

Die räumliche Verteilung von Industrie- und Entwicklungsländern

Entwicklungsstand und Entwicklungsmöglichkeiten der Länder der Dritten Welt

Reiche und arme Entwicklungsländer

Nord-Süd-Dialog

Süd-Süd-Beziehungen

Möglichkeiten der Selbsthilfe

Entwicklungshilfeprojekte und Hilfsmaßnahmen

Motive, Ziele, Wege, Wirksamkeit

Ökologische Benachteiligung der Tropen und Subtropen

Tropischer Regenwald, Savanne

Ausgewählte Raumbeispiele

Vergleich mit Industrieländern

Bevölkerungsentwicklung, Gesundheitswesen, Bildungseinrichtungen, Verkehrserschließung

Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, fehlende Marktorientierung, Abhängigkeit vom Weltmarkt

Subsistenzwirtschaft, Nomadismus, Rentenkapitalismus, Plantagenwirtschaft Kleingewerbe

Entwicklungshilfeprogramme

→ evR, 12/13, II 3, Soziale Gerechtigkeit

→ kR, 12/13, E 2, Soziale Gerechtigkeit

→ Gk, Grundkurs 13.2, Lehrplaneinheit 3, Entwicklungshilfe

Lehrplaneinheit 1: Stadtentwicklung, Verstädterung und Raumordnung

Der Schüler erfährt, daß Fragen der Verstädterung, Urbanisierung und Raumordnung eng zusammenhängen und wichtige, ihn unmittelbar betreffende Vorgänge darstellen. Er begreift diese Prozesse in ihren Bedingungen, Abläufen und Auswirkungen und versteht, daß sie sorgsam überwacht und geplant werden müssen. Dabei wird die Bereitschaft geweckt, sich an Planungsvorgängen zu beteiligen und Mitverantwortung zu übernehmen.

Verstädterung und Urbanisierung	Stadtbeginn, Stadtregion, Verdichtungsraum, Ballungsgebiet
Städtewachstum	
Wanderungsgewinne und -verluste, Ursachen	
Die Stadt als raum-zeitliches Gebilde	
Historisch-genetische Städttypen	Funktionswandel im Laufe der Geschichte
Städttypen in anderen Kulturräumen	Funktionale Gliederung der lateinamerikanischen und der orientalischen Stadt
Die innere Gliederung der Stadt, Stadtstrukturmodelle	Ausgewählte Methoden der Gliederung Projektarbeit, Kartierungen
Raumordnerische Maßnahmen	Erarbeitung an einem Projekt
Stadtplanung	Flächennutzungs- und Stadtentwicklungspläne
Stadtplanung	
Die Stadt und ihr Umland	
Zentralörtliche Bedeutung der Stadt	Christallersches Modell, Methoden der Zentralitätsbestimmung, das System der zentralen Orte in der Bundesrepublik
Urbanisierung ehemals ländlicher Gebiete im Einflußbereich der Stadt	Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft Raumbeispiele
Raumordnerische Maßnahmen am Beispiel eines strukturschwachen Raumes in der Bundesrepublik	
Verdichtungsräume, agrar-gewerbliche Mischgebiete und strukturschwache Gebiete in der Bundesrepublik	Topographischer Überblick

Lehrplaneinheit 2: Strukturanalyse eines Raums

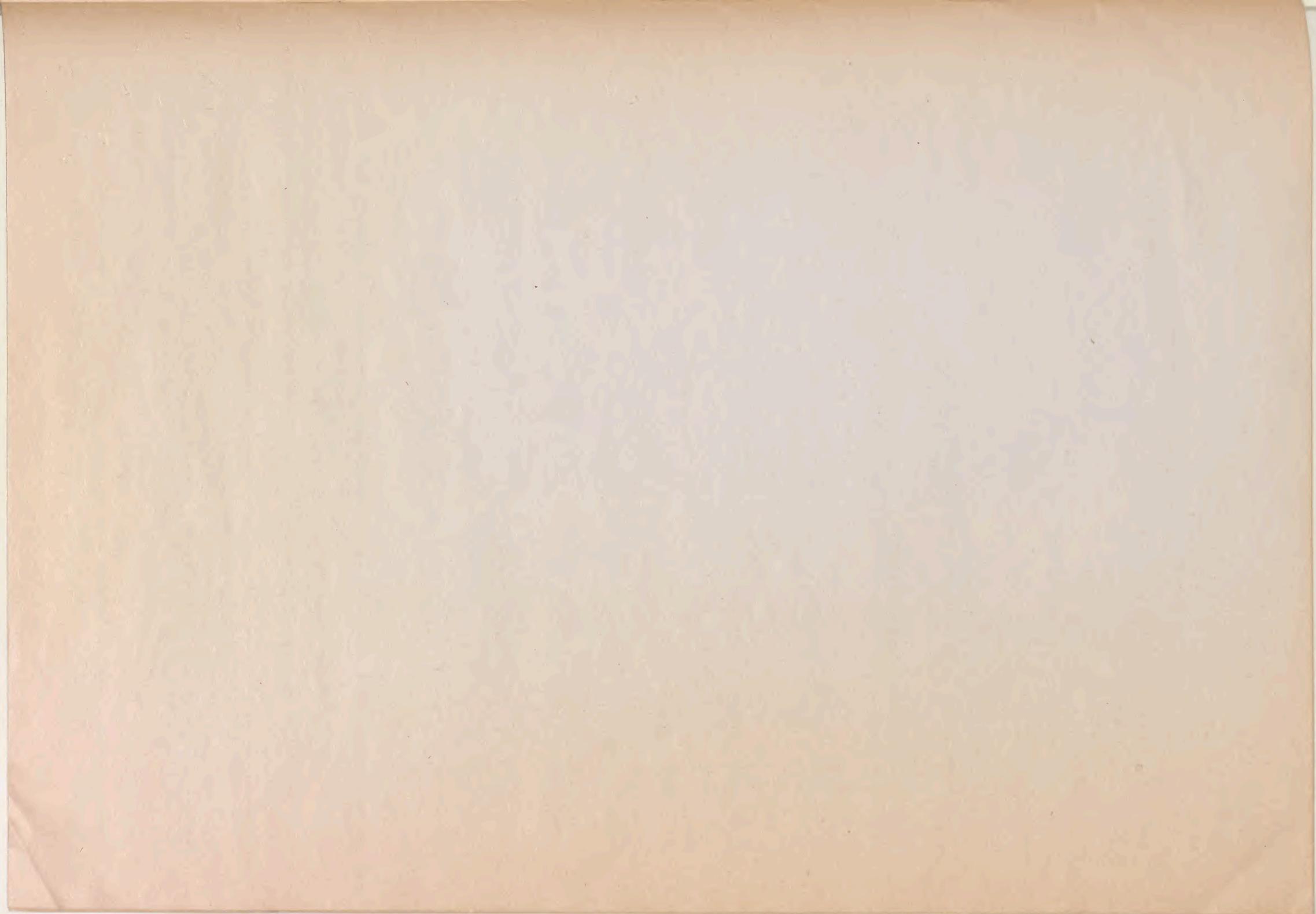
Bei der Untersuchung eines Raums erkennt der Schüler dessen Komplexität. Aufgrund seiner Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist er in der Lage, an dem gewählten Raumbeispiel die Geofaktoren in ihrer Wechselwirkung zu untersuchen, dominante Faktoren zu bewerten und das Gebiet von anderen Räumen abzugrenzen.

---

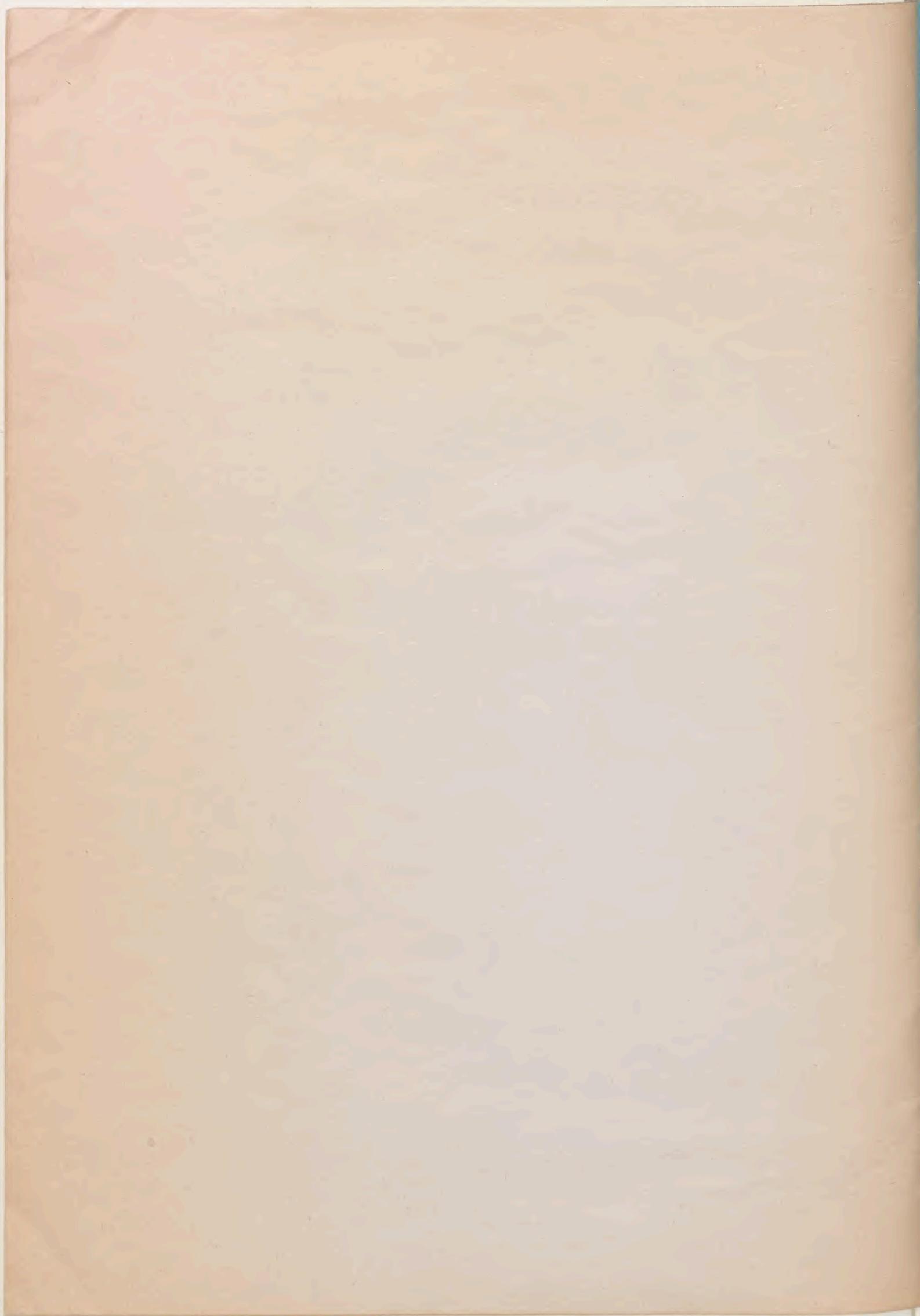
Das Wirkungsgefüge der Natur- und Kulturfaktoren und ihr Wandel

Raumbeispiel aus Mitteleuropa

---









---

**Herausgeber:** Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Postfach 480, 7000 Stuttgart 1  
**Verlag:** Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 7730 VS-Villingen, Telefon (0 77 21) 5 10 21  
**Druck:** Baur-Offset GmbH & Co, Lichtensteinstraße 76, 7730 Villingen-Schwenningen

---